

1. Fachtag: Schulische Inklusion im Rheinisch-Bergischen Kreis - KURZDOKUMENTATION -

Im Gespräch mit...

Schule – Jugendhilfe – Schulträger – Schulpsychologie

18.9.2012

13.30 – 17.30 Uhr

kardinal schulte haus,
Bergisch Gladbach





Sorge und Chance zugleich: Inklusion wird Schule verändern! Und wenn Inklusion Schule verändern wird: eine solche Veränderung bringt einen großen **Gesprächsbedarf** mit sich.

Um miteinander zu sprechen, fanden sich am 18. September 2012 **über 230 Menschen aus Schulen und von außerschulischen Akteuren** zum 1. Fachtag: Schulische Inklusion im Rheinisch-Bergischen Kreis im kardinal schulthe haus zusammen.

Im Gespräch mit ... Schule – Jugendhilfe – Schulträger – Schulpsychologie war dann auch der Untertitel der Veranstaltung. In einer Dokumentation diese Gespräche einfangen und wiedergeben zu wollen, kann nicht gelingen. Doch sprechen die Bilder des **Tagungszeichners Stefan Wirkus** eine eigene Sprache: Sie dienen als **Erinnerungsanker** für einige Impulse des Tages.

1. Tagungsblock: 14.00 – 15.45

Ins Gespräch gebracht wurden die Teilnehmenden des Fachtags zunächst einmal vom **Moderator Rainer Schmidt**: über ein einprägsames Erlebnis mit Menschen mit Behinderung.

Impulse setzte Schmidt anschließend, indem er die Teilnehmenden mit **eigenen Erfahrungen und Erlebnissen** konfrontierte – er selbst hat zwei kurze Arme und ein kurzes Bein.



So beschrieb Schmidt in einer Episode, wie **seine Klassenlehrerin ihm Schreiben beibringen wollte** – und dazu auf die ihr bekannte Methode des Schreibens mit dem Fuß zurückgriff. Schmidt hatte sich da bereits selbst beigebracht, einen Stift mit seinem Daumen einzuklemmen und auf diese Weise Buchstaben zu Papier zu bringen. Nur zufällig beobachtete die Lehrerin, wie Rainer Schmidt so erfolgreich schrieb. Beide hatten sich nicht getraut, in den Dialog zu gehen: Die Lehrerin fragte ihn nicht, wie er Schreiben lernen könne; und Rainer Schmidt sagte der Lehrerin nicht, dass er längst schreiben konnte. Für Schmidt deutete dies in der Reflexion auf eine **Gelingsbedingung des Lernens und Lehrens unter erschwerten Bedingungen** hin: **Lernende und Lehrende müssen in einen Dialog treten über das Was? und das Wie? des Lernens – beide als Experten, aber auch als gemeinsam Suchende.**

Andere biographische Episoden Schmidts legten die **Widersprüchlichkeiten unseres derzeitigen Schulsystems** offen, etwa wenn er von seiner Bewertung im Sportunterricht beim



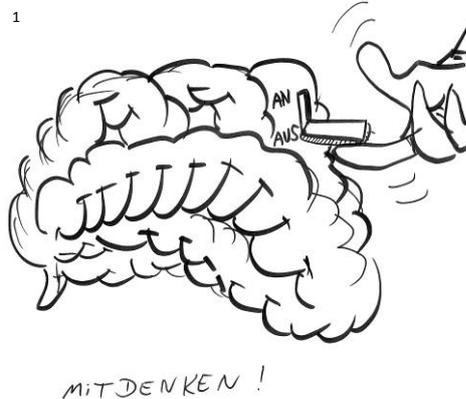
1.000m-Lauf berichtete. Trotz intensiven Trainings und persönlicher Bestzeit kam seine Zielzeit in der entsprechenden Leistungstabelle einfach nicht vor – eine „ungenügende Leistung“, die der Sportlehrer dann in eine pädagogische Vier-Minus umänderte. Die **Widersprüchlichkeit dieser normierten Bewertung einer individuellen Leistung** ist für uns deutlich sichtbar, wenn es um den Bereich Sport und eine körperliche Beeinträchtigung geht. Sind wir aber auch bereit, die **unterschiedlichen Lern-**

ausgangslagen von Kindern im Bereich Lesen und Schreiben **wahrzunehmen und entsprechend zu würdigen**? Etwa wenn es um die Rechtschreibleistung von Kindern geht, die zum einen aus gut situierten Familien kommen, in denen Bücher, Lesen und Schreiben zum Alltag gehören, und zum anderen aus bildungsfernen Familien, in denen keine Bücher vorhanden sind?

In einer **biographischen Gesprächsrunde** kamen anschließend unterschiedliche Perspektiven ins Spiel: diejenigen nämlich von Eltern, von Fachberatern und der Lehrerin eines Kindes. Diese **Unterschiedlichkeit der Perspektiven** gewinnbringend zu nutzen, wird für alle Akteure in der Entwicklung der schulischen Inklusion sicherlich wesentlich.

Mit diesem 1. Themenblock wurden viele Aspekte der schulischen Inklusion deutlich, die für die weitere Bearbeitung in der Region wichtig sind.

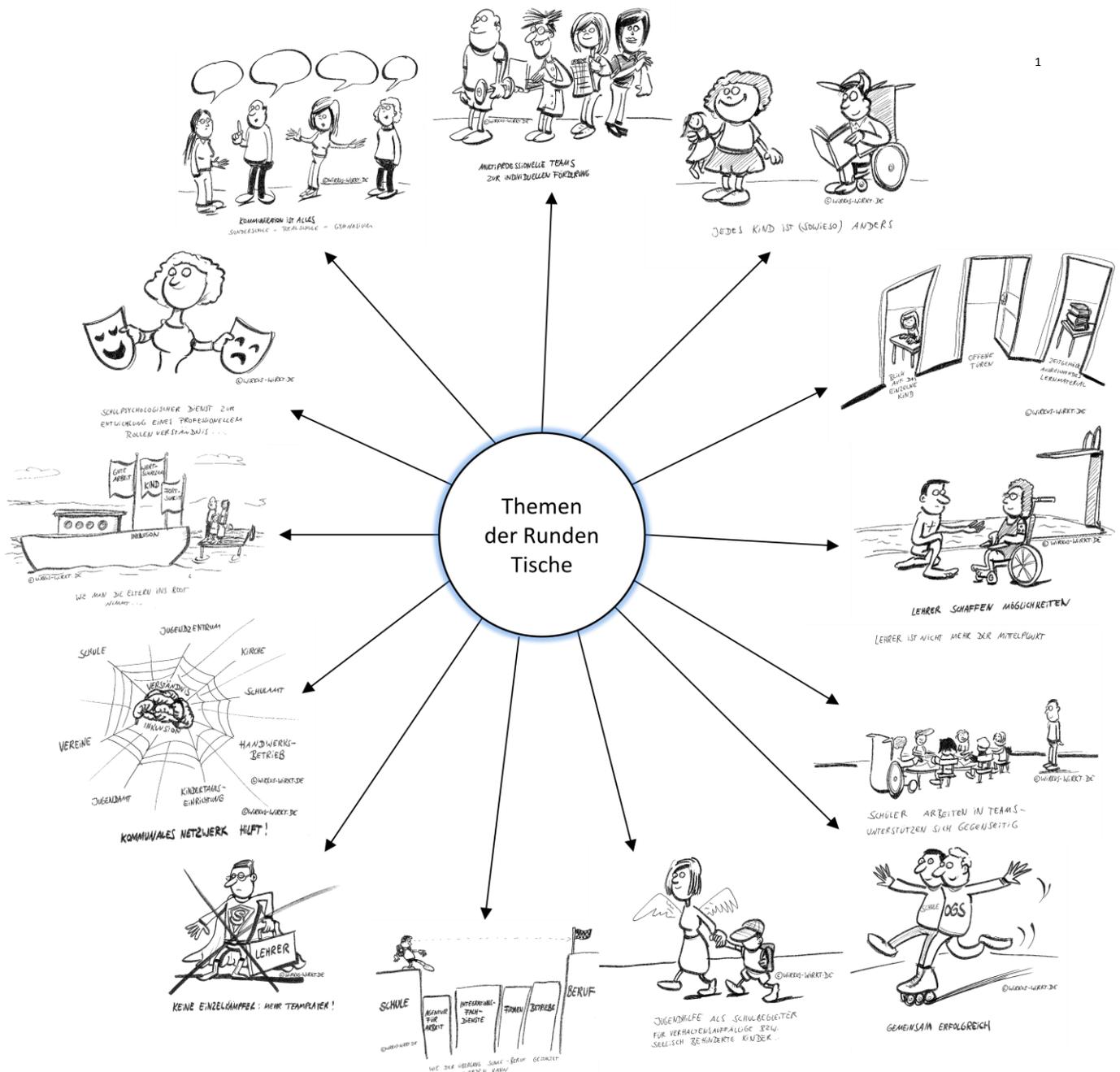
2. Tagungsblock: 16.15 – 17.30



In **Runden Tischen** konnten die Teilnehmenden des Fachtags dann mit **Gesprächspartnern aus Schulpsychologie, aus dem Bereich der Jugendhilfe und aus vielfältigen Schulen aus dem Kreis und der gesamten Region** ins Gespräch kommen.

Wesentlich war dabei nicht, fertige Antworten auf die unterschiedlichen Fragen der Beteiligten zu bekommen – zu komplex und unterschiedlich waren sicherlich auch die Fragen. Wichtiger war hingegen die Beteiligung aller Akteure, das gemeinsame Sprechen über alltägliche, pädagogische und organisatorische Aspekte des Themas schulische Inklusion aus den verschiedenen Perspektiven.

Hier finden Sie die Themen der Runden Tische noch einmal zeichnerisch aufbereitet:



Beim gemeinsamen Abschluss im Plenum hob Rainer Schmidt die **für ihn wesentliche Botschaft** des Tages hervor: Der „Lehrer“ (stellvertretend für alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Partner in und um Schule), wird sich (mehr noch als bisher) zu einem Teamplayer entwickeln.

Und wenn die unterschiedlichen Teilnehmenden des 1. Fachtags sicherlich auch unterschiedliche Botschaften hörten, so hat der Fachtag in jedem Fall eines signalisiert: **Ein inklusives Schulsystem schaffen wir nur gemeinsam.**